

# Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich 6S 260.—, halbjährlich 6S 140.—, vierteljährlich 6S 70.—, monatlich 6S 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St.Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 119, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / 6S 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzelle (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 60 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 119, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St.Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Dienstag, 10. November 1970

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

103. Jahrgang — Nr. 169

## Tribüne der freien Meinung

Eine Aufwertung unserer Beerdigungsform

In der Tribüne («Volksblatt» Nr. 159) ist ein Einsender «A» überrascht, «dass man in einer Gemeinde (gemeint ist in unserem Lande) die Toten in die Kirche trägt, während dies in anderen Orten nicht der Fall ist.» Jedenfalls ein «mittelalterlicher» Pfarrer dort! Herr A, wissen Sie nicht, dass seit Jahren in allen Gemeinden des Landes, ausgenommen Vaduz und Schaan, wo etwas andere Verhältnisse sind, die Verstorbenen zur gemeinsamen Totenfeier in die Kirche getragen werden? Die Toten gehören noch zu unserer Gemeinschaft! Ich war seither bei zwei Beerdigungen, bei beiden wurde nach dem Evangelium noch eine Predigt gehalten, nicht gerade kurz, aber gut. «Wirklich makaber» sei es, wie die Angehörigen und andere Leute bei der Kommunion um den Sarg herum gehen mussten. Da hat Herr A wohl nicht recht gesehen. Eine kleine Gruppe von Kindern musste neben dem Sarg her zur Kommunion kommen, nicht um den Sarg herum. Der Verwandten und alle anderen Gläubigen konnten durch den Gang ungestört zur Kommunion kommen, die Kommunion wurde zu Haupte des Verstorbenen mitten im Kirchenschiff ausgeteilt. Weiter findet der Einsender, unsere Beerdigungsform sei intolerant. Zuerst die Frage: Müssen wir uns in unseren religiösen Feiern denn immer nach anderen richten, sind unsere altbewährten Formen nicht oft recht vielsagend? Der Andersgläubige kann an unserer Beerdigungsfeier teilnehmen, entweder beim Leichenzug oder er findet sich nach der heiligen Messe zur Beerdigung ein, ist also nicht gezwungen bei der heiligen Messe dabei zu sein. Wenn ich liebe Andersgläubige zu Grabe geleite, respektiere ich ihre Beerdigungsform. Der Angriff geht gegen das Höchste, gegen die heilige Messe. Ich für mich verzichte auf eine «grosse» Beerdigung, auf Mitgänger, die meiner Seele nicht gedenken. Da könnte man Präsident Nasser beneiden! Wollen wir denn das absolut Höchste, die heilige Messe, das Erlösungsoffer unseres Herrn den lieben Heimgegangenen wirklich vorenthalten? (...)

## von Tag zu Tag

Im Rahmen unserer Berichterstattung zum Inlandgeschehen behandeln wir heute vor allem zwei Probleme: einmal die Tatsache, dass man seit Abschluss des Vernehmlassungsverfahrens am 15. Oktober nicht mehr viel über die angekündigte, neue Ausländerverordnung gehört hat, obwohl viele mit Ungeduld darauf warten und zum zweiten (etwas Positives): die Liechtensteinische Jungmannschaft will neue Wege beschreiten, um seinen Zielen als Jugendbewegung besser entsprechen zu können.

Der Liechtensteinische Skiverband nimmt es ernst mit der Jugendförderung: eine liechtensteinische Delegation nahm an einer internationalen Aussprache über renntechnische Probleme in Zermatt teil (Seite 3). Die Resultatübersicht zu den wichtigsten Sportveranstaltungen des Wochenendes bringen wir auf Seite 5.

  
Privatkonto plus SWISS CHEQUE führen zur  
**Verwaltungs- und Privat-Bank AG Vaduz**

## Ausländerfrage: Weder «gut» noch «o.k.»

Seit Ablauf der Vernehmlassungsfrist betreffend den Verordnungsentwurf zur Ausländerfrage (am 15. Oktober) geht nichts mehr weiter!

Am kommenden Sonntag, 15. November, werden es genau vier Wochen sein, seit das Vernehmlassungsverfahren betreffend die neue Ausländerverordnung abgelaufen ist. Was von Anfang August bis Mitte Oktober bei den verschiedenen Interessenverbänden zur Vernehmlassung lag, befindet sich seither wieder auf dem Regierungstisch. Wusste man im Verlaufe der Vernehmlassungsfrist wenigstens Tendenzen aus der Meinungsbildung der angesprochenen Verbände zu vermelden, so muss man heute feststellen, dass man sich über den Verordnungsentwurf seit dem 15. Oktober praktisch ausschweigt.

Obwohl das «Liechtensteiner Vaterland» den Entwurf für die neue Verordnung seinerzeit als vorbildlich bezeichnete und am 25. August 1970 optimistisch meinte, der Entwurf werde «keine wesentlichen Abänderungen mehr erfahren», hat sich das bestätigt, was wir wiederholt befürchteten: weder das Gewerbe noch die Industrie mochten sich mit dem Verordnungsentwurf in der Originalfassung anfreunden. Einig war und ist man sich im allgemeinen nur darüber, dass etwas geschehen und die Zahl der hier lebenden Ausländer stabilisiert werden sollte. Die Stabilisierung der hier lebenden Ausländer bei einem Drittel im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung machte vor allem der Arbeitnehmerverband zu seinem Postulat, wobei aber von seiten der Arbeitnehmer hinsichtlich der Familienbewilligungen eher grosszügigere Massstäbe angesetzt werden sollen als bisher.

Das Vernehmlassungsverfahren, welches am 15. Oktober abgelaufen ist, deckte im übrigen wieder einmal die Begriffsverwirrungen auf, die in unserer Politik entstehen können, wenn die gleichen Leute vorne ja und hinten nein sagen müssen. So gehörte beispielsweise der Abgeordnete Herbert Kindle (VU) dem beratenden Ausschuss an, der den Verordnungsentwurf erarbeitete und im positiven Sinne an die Regierung und die Verbände weitergab. Am Schluss des Vernehmlassungsverfahrens war es der Industriekammer-Sekretär Herbert Kindle, der die kritischen Anmerkungen und Bedenken der Industrie zum Verordnungsentwurf unterzeichnete.

Seit dem 15. Oktober 1970, dem Tag also, da das Vernehmlassungsverfahren abgeschlossen war, hört und sieht man von der neuen Verordnung nichts mehr. Die angeblich vorbildliche Lösung, die vielen Hoffnungen und anderen wieder Aengste bereitete, scheint statt auf dem Regierungstisch zu landen in einen Winterschlaf verfallen zu sein.

Gewiss, man darf von der Regierung nicht eine gewaltsame Patentlösung erzwingen. Es ist bekanntlich leichter, etwas zu kritisieren und zu verteufeln statt es selbst besser zu machen. Hingegen wirkt sich die Unentschlossenheit im praktischen Leben mitunter noch schlimmer aus, als eine Entscheidung im negativen Sinne.

So werden schon seit vier Monaten Gesuchsteller um ausländische Arbeitskräfte (vor

allem wenn es sich um Familienbewilligungen handelt) von der zuständigen Behörde mit der bald zu erwartenden neuen Verordnung vertriebt. Anfangs hiess es, man müsse Mitte Oktober abwarten, um eine endgültige Entscheidung in diesem oder jenem Falle treffen zu können. Inzwischen spricht man von einem Termin um das Jahresende.

Das bedeutet jedoch für viele Gesuchsteller, dass sie bereits angeworbene, ausländische Fachkräfte ihrerseits dauernd vertrieben müssen und damit wieder verlieren. Schliesslich werden gute Arbeitskräfte auch noch anderswo gebraucht. Die Situation präsentiert sich heute vielfach so, dass die Gesuchswerber schon zufrieden wären, wenn man ihnen einen definitiven Bescheid geben könnte, damit sie sich auf die neuen Gegebenheiten einstellen können.

Wenn es nur wahr wäre, was das VU-Mehrheitsorgan in seiner Ausgabe vom 31. Oktober 1970 geschrieben hat. Dort steht schwarz auf weiss: «Man hat eine neue Ausländerregelung geschaffen. Gut und o.k.»

Das «Liechtensteiner Vaterland» wird zugeben müssen, dass die «neue Ausländerregelung» bislang leider noch nicht vorliegt und mithin weder etwas «gut» noch «o.k.» ist. Leider.

Arbeitnehmerverband, Industrie und Gewerbe warten mit zuviel Interesse auf die angekündigte neue Lösung, als dass sie ihnen entgangen wäre.

## Jungmannschaften gehen neue Wege

Der Jungmannschaftsverband gab sich einen neuen Namen — Für die oberste Leitung der Organisation wurde ein Landsteam bestellt

Neue Wege wird der Jungmannschaftsverband in Zukunft in Liechtenstein und auch in Schweiz gehen. Dies ist neben einem inhaltreichen Jahresrückblick, der von Jungmannschafts-Landespräsident Pius Batliner gehalten wurde, das Ergebnis der Delegiertenversammlung des Liechtensteinischen Jungmannschaftsverbandes im Hotel Linde in Vaduz. Landespräsident Pius Batliner konnte neben den Delegierten der Jungmannschaften, Gruppenleiterinnen auch die Präses Humm, Triesenberg, Seidel, Schellenberg und Riederer aus Mauren begrüßen. Nach den üblichen statuarischen Geschäften berichtete Pius Batliner vom internen Ge-

schehen im Verband. Er bedauerte einleitend immer noch keinen neuen Präses gefunden zu haben. Durch engeren Kontakt mit verschiedenen Geistlichen sei dieses Vakuum zwar etwas ausgefüllt worden, doch könne dies keine Lösung auf längere Sicht sein. Er begrüßte sodann Kaplan Huwiler, der die Nachfolge von Hofkaplan Wolf angetreten habe und wünschte ihm alles Gute und viel Erfolg in der Jugendarbeit. Das eigentliche Geschehen im Verband beschränkte sich nicht nur auf Vorstandssitzungen und Präfektenhocks. Besinnungstage, Besinnungsgang, Osterkurs, eine Nachtwallfahrt nach Rankweil, die Beteiligung an der Jugend-

wallfahrt, eines Jungführerkurses in Ebikon sind neben der Landestagung, an der etwa 250 Jugendliche teilnahmen, die wichtigsten Veranstaltungen des verflossenen Jahres. Erstmals wurde an dieser Tagung der Rahmen der herkömmlichen Tagungen gesprengt. Pater Dr. Truffer referierte über das Thema: «Scheitert die Kirche». Eine moderne Messfeier in der Pfarrkirche in Balzers beschloss diese Tagung, die am ersten Adventsonntag in Vaduz eine Fortsetzung finden wird.

Zum Thema der zukünftigen Arbeit und Aufgabe führte der Landespräsident wörtlich aus: «Wir stehen heute vor einem Neubeginn der Jugendarbeit. Die Zeit ändert sich, so müssen sich auch unsere Strukturen ändern. Ueberall wurde in letzter Zeit geändert und erneuert. Auch die Kirche machte diesen Wandel mit. So ist es klar, dass auch wir nicht stehenbleiben dürfen. Noch vor wenigen Jahren führte jeweils der Präses den Vorsitz einer Gruppe und leitete auch die administrativen Arbeiten. Diese Leitung wurde in den letzten Jahren an Laien weitergegeben, weil die Priester durch fortwährende Mehrbelastung nicht mehr in der Lage waren auch die Jugendgruppen zu leiten. Durch diese Form lag auf dem Leiter der Gruppe eine grosse Arbeit, denn er hatte alles zu erledigen. Die Gruppe stand und fiel mit dem Leiter.

Schon seit längerer Zeit werden neue Wege gesucht, um die Jugendarbeit aufzufrischen. Der SKJV in Luzern hat intensiv versucht, einen anderen Aufbau zu finden. Es ist nun soweit, dass sie einen neuen Plan vorgelegt haben, der die neue Aufgabe umreiss. Das Haupt-

(Fortsetzung Seite 2)

## Vernissage in der Galerie Haas

Nach der erfolgreichen Ausstellung Schuepp, die vor einigen Tagen zu Ende ging, präsentiert uns die Galerie Haas in den kommenden Wochen 61 Bilder der österreichischen Kunstschaffenden Gisela Osterwald. Die Vernissagerede hielt am Samstagabend Oberstaatskonservator Dr. Erwin Heinze aus Bregenz. Zur Ausstellungseröffnung, über die wir noch gesondert berichten werden, fand sich wieder eine grosse Zahl interessierter Kunstfreunde ein. Eine besondere Auszeichnung für die Galerie und die Künstlerin stellte die Anwesenheit I. D. Fürstin Gina (r.) dar, die sich von Gisela Osterwald durch die Ausstellung führen liess. (Foto: Peter)



TEURE WOLLE  
ZU GÜNSTIGEM PREIS

zu Fr. 1.80

immer grosses Farbsortiment

**WOLLEN** *Stilbi*  
SCHAAN-LINDENPLATZ TEL. 2 16 95